Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,

eigentlich hätte ich es mir komplett sparen können, für den heutigen Abend eine Haushaltsrede vorzubereiten, sondern einfach auf die Veröffentlichungen der Kommunalen Spitzenverbände in Land und Bund verweisen müssen.

Der Gemeindetag weist gemeinsam mit dem Städte- und Landkreistag schon lange in extremer Deutlichkeit darauf hin, dass die Kommunen nicht mehr nur am Rande der finanziellen Leistungsfähigkeit stehen. Ich darf aus einer gemeinsamen PM der Baden-württembergischen Verbände vom 30. Oktober dieses Jahres zitieren:

„*Die Haushaltslage der Städte, Gemeinden und Landkreise befindet sich bereits im Jahr 2024 in einer beispiellosen Abwärtsspirale, die im Jahr 2025 nochmals deutlich an Dynamik zulegen wird. Die schlechte Konjunktur wird nun aber auch in den kommenden Jahren die Haushalte der Städte, Gemeinden und Landkreise*

nochmals deutlich stärker belasten als bisher angenommen.

So reduziert sich die Einnahmeprognose allein für die kommenden beiden Jahre um rund 2 Mrd. Euro. Bis 2028 wurde diese sogar insgesamt um 5,3 Mrd. Euro nach unten korrigiert. Damit ist die finanzielle Handlungsfähigkeit der baden-württembergischen Kommunen in einem Maße gefährdet, wie dies in den zurückliegenden Jahrzehnten nicht der Fall war.

Diese Entwicklung zeigt, wovor wir als Kommunen schon lange warnen. Durch das Verankern immer neuer Aufgaben gibt es zwischenzeitlich ein gesamtstaatliches Leistungsversprechen, das sich faktisch nicht mehr finanzieren lässt. Viele dieser neuen oder ausgeweiteten Aufgaben wurden auf die Kommunen übertragen und reißen dort immer größere Haushaltslücken.“

In Wernau war es in den vergangenen Jahren, auch im aktuellen Haushaltsjahr, trotz dieser Entwicklungen noch möglich,

einen in der ersten Stufe ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. In dem Zahlenwerk, das Herr Bauer Ihnen im Folgenden präsentieren wird, sehen Sie, dass die angespannte Haushaltslage jetzt endgültig auch bei uns angekommen ist.

Diese Lage betrifft nicht nur Wernau, sondern nahezu jede Stadt und Gemeinde in unserem Land. Sinkende Einnahmen, steigende Ausgaben und immer neue Anforderungen von Bund und Land bringen auch uns an die Belastungsgrenze. Als Stadt stehen wir, wenn es ums Geld geht, am Ende der Nahrungskette. Sowohl, was die Zuteilung von Mitteln, aber auch den Spielraum bei Aufgaben betrifft. Doch es geht heute nicht nur darum, Probleme zu benennen, sondern um gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die Wernau auch in diesen schwierigen Zeiten handlungsfähig halten.

Die wirtschaftliche Gesamtlage hat sich für viele Kommunen verschärft. Steigende Energiepreise, Inflation und die Auswirkungen globaler Krisen hinterlassen deutliche Spuren in unseren Haushalten.

Dazu kommen Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und im Bereich Bildung, die dringend notwendig sind, aber auch erhebliche Mittel binden.

In Wernau haben wir diese Herausforderungen hautnah zu spüren bekommen. Ob es um die Sanierung unserer Schulen, die Unterhaltung unserer Straßen oder den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen geht, die Aufgabenliste ist lang, und unsere finanziellen Spielräume sind eng. Gleichzeitig wissen wir, dass wir investieren müssen, um die Lebensqualität in unserer Stadt zu sichern und weiterzuentwickeln.

Der vorliegende Haushaltsplan und die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe sind geprägt von Sparsamkeit, aber auch von Weitsicht. Wir haben bewusst Prioritäten gesetzt, um das Beste aus den verfügbaren Mitteln herauszuholen. Dabei haben wir drei zentrale Ziele vor Augen:

1. **Daseinsvorsorge sichern:** Unsere Bevölkerung soll weiterhin auf eine funktionierende Infrastruktur und

qualitativ hochwertige Dienstleistungen zählen können. Das betrifft vor allem Bereiche wie Bildung, Sicherheit in Ver- und Entsorgung und die Pflege unserer öffentlichen Einrichtungen.

2. **Zukunft gestalten:** Trotz knapper Mittel investieren wir gezielt in Projekte, die unsere Stadt zukunftsfähig machen. Beispielhaft seien hier weitere Sanierungsmaßnahmen an der Schlossgartenschule, die Baumaßnahmen im Sportpark Neckartal oder die Abarbeitung der Maßnahmen aus dem Feuerwehrbedarfsplan genannt.
3. **Gemeinschaft bewahren:** In schwierigen Zeiten ist es besonders wichtig, niemanden zurückzulassen. Deshalb bleiben soziale Projekte und die Unterstützung von Vereinen und Initiativen ein fester Bestandteil unseres Haushalts.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass ein Haushalt immer ein Kompromiss ist, ein Abwägen zwischen Wünschen und Wirklichkeit. Als gewählte Vertreterinnen und Vertreter tragen wir die Verantwortung, Entscheidungen zu treffen, die nicht nur kurzfristig wirken, sondern auch langfristig Bestand haben. Dabei ist mir besonders wichtig, dass wir offen und transparent mit der Bevölkerung kommunizieren. Die Menschen sollen verstehen, warum bestimmte Maßnahmen notwendig sind und wo wir warum Schwerpunkte setzen.

Die finanzielle Situation der Kommunen ist auch eine Frage der politischen Rahmenbedingungen. Wir benötigen dringend ein Umdenken in Bund und Land, damit wir unseren Aufgaben weiterhin gerecht werden können. Dazu gehört eine faire Verteilung der Finanzmittel ebenso wie klare Regelungen, die den Kommunen nicht ständig neue Aufgaben ohne ausreichende Gegenfinanzierung aufbürden. Und mit Blick auf den angelaufenen Bundestagswahlkampf gilt das doppelt: Es dürfen nur noch die Versprechen gemacht

werden, die wir vor Ort dann tatsächlich auch umsetzen können!

Trotz aller Herausforderungen bin ich überzeugt, dass wir diese schwierige Phase gemeinsam bewältigen können. Wernau hat in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass wir als Gemeinschaft stark sind. Ob in Krisenzeiten oder bei der Umsetzung großer Projekte. Lassen Sie uns diesen Geist bewahren und mit Mut und Zuversicht in das Jahr 2025 starten.

Dazu gehört auch, dass wir gemeinsam mit Maß und Ziel über Einsparpotentiale diskutieren müssen – im Ergebnis- und im Finanzhaushalt. Das Defizit, mit dem wir im kommenden Haushaltsjahr planen, können wir aus der Ergebnisrücklage, also vom Sparbuch, ausgleichen. Auch neue Kreditaufnahmen sind im kommenden Haushaltsjahr nicht notwendig.

Es kann nicht sein, dass wir uns aufgrund der Fülle an immer mehr, immer kostenintensiveren Pflichtaufgaben nicht mehr das leisten können, was Wernau ausmacht.

Ich danke Ihnen allen für Ihre konstruktive Zusammenarbeit und Ihren Einsatz für unsere Stadt. Gemeinsam können wir Wernau auch in schwierigen Zeiten gut aufstellen und weiterentwickeln.

Vielen Dank!